

Vernetzen

„Münchner Insel – Krisen- und Lebensberatung“, so wird es in einigen Monaten wieder unter dem Marienplatz an unserer neuen Eingangstür stehen. Seit 1972 haben Menschen unser niedrigschwelliges Angebot immer wieder als ein Landen – oder auch Stranden – auf einer Insel beschrieben. Mit „Insel“ assoziieren viele berechtigterweise zunächst die Reduzierung von all dem Stress, Lärm und der Hektik, die unser Leben manchmal im Griff haben – die wenigsten denken bei dem Wort „Insel“ wohl vorrangig an „Vernetzung“...

In manchen Situationen kann ein einziges Gespräch genügen; in anderen Fällen braucht es nach einigen Folgegesprächen (in der Münchner Insel bleibt man dafür beim gleichen Berater/der gleichen Beraterin) erst einmal keine weitere professionelle Unterstützung. Darüber hinaus gibt es aber in vielen Situationen einen weiteren Hilfsbedarf, den wir als niedrigschwellige Erstanlauf- und Clearingstelle dann nicht leisten können. Erfreulicherweise ist die Beratungslandschaft in den über 40 Jahren, die es die Münchner Insel nun schon gibt, stetig gewachsen. Manchmal stehen KlientInnen staunend vor unserer Flyerwand und sagen: „Was es alles gibt...“

Vernetzen – was verstehen wir darunter? Ganz einfach formuliert heißt vernetzen: Wir sind mit den verschiedenen Stellen (und damit ihren fachlichen Kenntnissen und verschiedenen Profilen) in wechselseitigem Kontakt, um die Ressourcen dieser Stellen den KlientInnen in der Beratungsarbeit zugänglich und nutzbar zu machen für die Bewältigung einer belastenden Lebenssituation oder die Vermeidung einer Krise. Aus Erfahrung wissen wir: Das Vernetzen funktioniert umso besser, je besser die beteiligten Stellen sich kennen, zum großen Teil auch aus persönlichen Kontakten, die nicht selten bei Fachtagen oder Fortbildungen entstehen. „Was macht Ihr? Wie arbeitet Ihr?“ – um sich darüber zu informieren, kommen KollegInnen anderer Fachstellen auch einfach während unserer Öffnungszeiten in der Münchner Insel vorbei. Und von Zeit zu Zeit besuchen wir in unserer Teamzeit auch andere Einrichtungen, um über ihre Arbeit und Konzepte gut Bescheid zu wissen.

Nach einigen Gesprächen der Entlastung, der Orientierung und des Eröffnens neuer Perspektiven in der Münchner Insel ist also die Vernetzung zu den vielen Fachstellen der psychosozialen Beratung hilfreich, um nachhaltig und längerfristig die neue Lebenssituation zu stabilisieren. Ein paar Beispiele mögen das verdeutlichen:

- Wenn sich zeigt, dass hinter den Schwierigkeiten und Belastungen der gegenwärtigen Situation tiefere Lebensprobleme stecken, ist die Vernetzung zu den verschiedenen Vermittlungsstellen für längere therapeutische Prozesse aus unserer Arbeit nicht wegzudenken.
- Mit manchen Stellen gibt es bewährte Regeln der Zusammenarbeit, z.B. mit den Paar- und Eheberatungsstellen: Wir sind in der Regel sehr kurzfristig für Paare in einer Krise zu erreichen. Wenn ein Paar bei uns in der Münchner Insel landet, vereinbaren wir, sich parallel bei einer der Fachberatungsstellen für eine Beratung anzumelden. Der Vorteil ist, dass wir in einer emotionalen Krise und Stresssituation des Paarkonfliktes eine erste Entlastung und Orientierung bieten können; der „Preis“ ist, dass das Paar die Beratungsstelle sowie die Beraterin/den Berater nach einigen Gesprächen wechselt. Diese „Überbrückungsfunktion“ hat unsere Beratungsarbeit auch für andere Stellen, die längere Wartezeiten haben. Auch zu kommunalen Stellen und Behörden können wir den

Weg weisen: Sozialbürgerhäuser, Wohnungsamt, Arbeitsgericht, Schuldnerberatung und viele andere. Münchens psychosoziales Hilfsnetz ist breit gefächert.

- Natürlich sind wir auch zu den verschiedenen kirchlichen Stellen gut vernetzt. Dazu gehören die pfarrlichen und gemeindlichen Angebote, die für Menschen als ein Baustein der Beheimatung und des Dazugehörens hilfreich sein können. Auch die Fachstellen von Caritas und Diakonie sind als Partner aus unserer Arbeit nicht wegzudenken. Und mancher ist dankbar für die Angebote der Trauerpastoral, der Frauen- und der Männerseelsorge oder auch der unterschiedlichen Meditationsangebote, auf die wir hinweisen können.
- Auch zu vielen ehrenamtlichen Initiativen haben wir guten Kontakt und können Ratsuchende manchmal in die bewährten Formen der Selbsthilfe und Eigeninitiative vermitteln.
- In manchen akuten Krisen braucht es die Vernetzung zu stationären Angeboten, um für einige Zeit dort den geschützten, gesicherten Rahmen für eine Stabilisierung zu nutzen: In den Krisengesprächen in unserer Stelle kann ein wichtiger Teil der Beratung darin bestehen, den Weg dorthin zu ebneten.
- Für andere ist es hilfreich, in unserer Beratungsarbeit vom Angebot des Krisendienstes Psychiatrie München zu erfahren oder die stadtteilbezogene Unterstützung des sozialpsychiatrischen oder gerontopsychiatrischen Dienstes zu nutzen. Wir informieren und stellen gegebenenfalls einen ersten Kontakt her.
- Das Kriseninterventionsteam KIT hat uns mit im Blick und verweist auf unser Gesprächsangebot, wenn nach der unmittelbaren Krisenintervention vor Ort bei einem Unfall oder Unglück Menschen eine Anlaufstelle für die kommenden Tage oder Wochen brauchen.
- Zu unserer Vernetzungsarbeit gehört auch das Engagement in verschiedenen Arbeitskreisen und Fachgremien des Gesundheitsbereiches, der Altenarbeit, der Wohnungslosenhilfe sowie dem Koordinationskreis Krisendienste; nicht zuletzt die sozial- und gesellschaftspolitische Dimension der Krisen- und Lebensberatung hat hier ihren Platz. Vernetzung kann dann auch bedeuten, über die Einzelfallhilfe hinaus unsere Anwaltfunktion politisch zu verstehen und auf Missstände und dringenden Veränderungsbedarf hinzuweisen.

Vernetzung – da ist immer auch mit im Raum: Welche Erwartungen gibt es in der Kooperation und der Vermittlung von KlientInnen? Da gibt es sicher auch Grenzen: Wenn zum Beispiel in der Urlaubszeit des ambulanten Therapeuten jemand in die Münchner Insel kommt, dann können wir natürlich nicht einfach die Therapie sozusagen an anderem Ort weiterführen. Unser Fokus ist die situative Entlastung und Stabilisierung im Hier und Jetzt, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Vernetzung – das ist wie in den vielen anderen Beratungsstellen und Einrichtungen der psychosozialen Versorgung auch ein Teil unserer direkten Arbeit mit den Ratsuchenden: die eigenen Netzwerke und inneren Ressourcen bei den KlientInnen wachrufen und aufspüren. Oft haben Krisen und Konflikte, die der Anlass für das Gespräch in der Münchner Insel sind, den betreffenden Menschen isoliert, weil andere aus dem Umfeld auf Distanz gingen oder weil man sich selbst aus Scham, Überlastung oder Schuldgefühlen zurückgezogen hat aus dem bisherigen „Netzwerk“ des eigenen Lebens. Und in mancher Krise scheinen eigene Kompetenzen, gute Erfahrungen und innere Bewältigungsmuster wie weggefegt. Dem

nachzugehen und Wege zu suchen, alte – oder auch neue – Vernetzungen zu knüpfen, ist ein Ansatz unserer Krisen- und Lebensberatung.

Bei aller Vernetzung bleibt natürlich ein wesentlicher Teil unserer Arbeitsbasis die Verschwiegenheit: Wir werden nicht ohne das Einverständnis, nicht ohne eine Schweigepflichtsentbindung die Vernetzung zu anderen Stellen suchen; die Regie bleibt klar beim ratsuchenden Menschen, der unsere Unterstützung sucht.

Ewald Epping